



Frauenunion zu „Faust“

Furth im Wald. Die CSU-Frauenunion fährt am 21. Juli zur Premiere nach Bad Kötzing zu „Faust“. Anmeldung bei Christa Vogl, Tel. 1845.

FC-Frühstücksbrunch

Furth im Wald. Morgen, Sonntag, sind alle Helfer, die in irgendeiner Funktion zum Gelingen des FC-Frühlingsfestes beigetragen haben, recht herzlich zum Frühstück mit Weißwurst, Brezen und Weißbier eingeladen. Beginn dieser Abschlussveranstaltung an der Wutzmühle ist um 10 Uhr. Auf das Kommen freut sich der Festausschuss.

Stadtratssitzung

Furth im Wald. Eine Sitzung des Stadtrates findet am Donnerstag, 21. Juni, um 17 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Bestätigung der Mitglieder des Seniorenbeirates für die Jahre 2007 bis 2010;
2. Erlass einer Änderungssatzung zur Satzung über das Friedhofs- und Bestattungswesen in der Stadt Furth im Wald;
3. Erlass einer Änderungssatzung zur Benutzungssatzung über das Friedhofs- und Bestattungswesen in der Stadt Furth im Wald;
4. Bauanträge;
5. Straßenbenennung für die Bauvorhaben der Firma Kuvvetli im Gewerbegebiet „Furth West“;
6. Erlass einer Änderungssatzung zur Unternehmenssatzung für das Kommunalunternehmen Krankenhaus und Wohn- und Pflegezentrum St. Georg;
7. Feststellung der Jahresrechnungen und Rechenschaftsberichte der Stadtkämmerei zur Jahresrechnung 1998 bis 2002;
8. Bekanntgaben und Anfragen.

Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

Die Zukunft der Stadtwerke

Ausführlich ging Bürgermeister Johannes Müller auf die Umstrukturierung der Stadtwerke ein. Die Stadtwerke seien eine hundertprozentige Tochter der Stadt und träten als eigenständiger Betrieb auf. Bisher seien alle Freizeitbetriebe mit Strom und Wasser in einer Gesellschaft abgerechnet worden. Da sich die rechtlichen Rahmenbedingungen änderten, ist dies laut Müller in Zukunft nicht mehr möglich: „Wir wollen uns zukunftsfähig aufstellen. Es kann nicht mehr angehen, dass die Gewinne aus Strom und Wasser mit den Verlusten aus den Freizeitbetrieben verrechnet werden“. So habe man beschlossen, eine neue Gesellschaftsform mit Doppelstöckigkeit zu wählen, also aus einer Firma zwei zu machen. „Die Mutter, die drüber steht, sind die Freizeitbetriebe und die Tochter sind Strom und Wasser“, erklärte Müller das Konzept. Dadurch ergäbe sich eine klare Kostenstruktur. Dennoch bestehe die Möglichkeit, Defizite bei den Freizeitbetrieben eventuell über einen Gewinnabführungsvertrag zu decken. Einen entsprechenden kalkulierbaren Zuschuss könne der Stadtrat beschließen.

Bei der zukünftigen Ausrichtung der Stadtwerke sei auch über neue Wege wie zum Beispiel Beteiligungen nachzudenken. „Das heißt aber nicht, dass wir die Stadtwerke verkaufen oder die Macht über Strom und Wasser verlieren“, beteuerte Müller. Um die Freizeitbetriebe auch in Zukunft für die Bürger zu erhalten, sei über Privatisierungen nachzudenken, denn die Stadt könne das nicht mehr erhalten. Noch sei nichts festgelegt, aber noch in diesem Jahr müsse sich eine Änderung ergeben, denn: „Die Zukunftsfähigkeit der Stadtwerke



Aufmerksam lauschten die Zuhörer den Ausführungen bei der Bürgerinformationsveranstaltung im Bürgermeister-Reinhold-Macho-Haus.

„Das Schiff ist wieder auf Kurs gebracht“

Bürgermeister Johannes Müller informierte über aktuelle Projekte und Entwicklungen

Furth im Wald. (ab) Die Bürger sollen vom Bürgermeister und nicht am Stammtisch über aktuelle Entwicklungen in der Stadt informiert werden, meint Bürgermeister Johannes Müller und hat die Öffentlichkeitsarbeit zu einem seiner wichtigsten Ziele erklärt. Am Donnerstagabend nun hatte er zu einer Bürgerinformationsversammlung ins ATT geladen, um den Furthern aktuelle Projekte vorzustellen. In einem „kleinen Rundumschlag“ ging er dabei auf etwa 20 Themen ein, die sich seit seinem Amtsantritt vor eineinhalb Jahren in der Stadt ergeben haben.

Finanzielle Situation gespannt

Zu Beginn seiner Ausführungen erinnerte Müller daran, dass die finanzielle Situation der Stadt noch äußerst angespannt sei. Die hohe Verschuldung sei darauf zurückzuführen, dass in der Vergangenheit viele Pflichtaufgaben wie Schulen, Straßen Kanal usw. stark vernachlässigt worden seien. Für andere Dinge wie das ATT, das Baugebiet am Eichert oder St. Georg sei andererseits ein

hoher finanzieller Aufwand betrieben worden. Im Hinblick auf die hohe Verschuldung sei Furth im Wald kein Einzelfall, aber im Unterschied zu Furth seien in den anderen Kommunen die meisten Pflichtaufgaben erledigt. „Wir haben nicht nur 26 Millionen Euro Schulden, sondern wegen des Investitionsstaus wesentlich höhere Belastungen zu tragen“, meinte Müller.

Trotz allem habe er „das Schiff aber wieder auf Kurs gebracht“. Die interne Prüfgruppe arbeite weiter, schließlich sei man rechtlich dazu verpflichtet, bestimmte Dinge aufzudecken und zu regeln. Ein Punkt ist laut Müller aber völlig falsch rübergekommen: „Mit den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft hat der Bürgermeister nichts zu tun“. All die Dinge, um die es dabei geht, seien zu einer Zeit festgestellt worden, als er noch nicht Bürgermeister war.

Mit der Feststellung „Furth ist wieder wer“ kam er schließlich auf erfreulichere Dinge zu sprechen. Die Stadt habe sich wieder in die Landkreiskommune eingegliedert. Die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, dem Landrat, den Bürgermeistern und der Tourismusgemeinschaft Furth im Wald/Hohenbogenwinkel sei unerlässlich, da dadurch viele Synergieeffekte entstünden.

Haushalt wieder genehmigt

Dass Furth im Wald seit 2004 keinen genehmigten Haushalt mehr hatte, habe die Arbeit stark erschwert. Müller erinnerte daran, dass man nur in absolut notwendige Dinge investieren durfte und nebenbei noch die Staatsanwaltschaft ermittelte. 2006

habe man den Haushalt wieder genehmigt bekommen, auch der Haushalt 2007 sei genehmigt. „Das ist ein großer Erfolg, weil wir nun wieder vernünftig arbeiten können“, betonte Müller und bedankte sich in diesem Zusammenhang auch beim Stadtrat und der Rechtsaufsicht.

Drachensee ist Meilenstein

Als „Meilenstein für die Stadt“ bezeichnete Müller das Projekt Drachensee. Bei seinem Amtsantritt sei der Zustand noch unbefriedigend gewesen, da die Stadt Furth im Wald und die Marktgemeinde Eschlkam einen Millionenbetrag für die Uferraumgestaltung selbst hätten tragen müssen.

Die Kosten für die Uferraumgestaltung – allerdings in etwas abgespeckter Form – übernehme nun der Freistaat Bayern. Auch in Sachen Bürgersteig hätte sich vor eineinhalb Jahren keine gute Lösung abgezeichnet: „Der Bürgersteig wäre damals bei der Jugendherberge zu Ende gewesen“, so Müller. Ein Kanalanchluss sei nicht vorgesehen gewesen. An die Humusentfernung habe man ebenfalls nicht gedacht, so dass die Eutrophierung ein großes Problem dargestellt hätte. „Nun haben wir ein vernünftiges Konzept, die Seeraumgestaltung ist sehr gut gelungen, so dass die Further Bürger und der ganze Landkreis etwas davon haben“, freute sich der Bürgermeister. Der Bürgersteig gehe nun von der Stadt bis zum Betriebsgebäude. Außerdem habe man beim Neubau der Kreisstraße – die Maßnahme soll in vier bis fünf Wochen abgeschlossen sein – Stromkabel und Kanal gleich mitge-

macht.

Der gesamte Seebereich könne umwandert werden. Auch Surfen und Segeln sei im See möglich, darin Baden könne man in den ersten Jahren allerdings nicht.

Neben dem touristischen Aspekt und der Funktion der Hochwasserrückhaltung komme auch die Kunst zu tragen. Mit einem Drachen aus Metall habe man ein Kunstwerk bekommen, das ideal zum See passt. „Die 100 000 Euro, die das Objekt kostet, hätten wir für nichts anderes erhalten“, versicherte Müller. Weitere Informationen zum Drachensee gäbe es auch bei einem Symposium am 28. Juni mit Umweltminister Werner Schnappauf.

Aufbruchstimmung spürbar

„Sparen allein reicht nicht, es ist wichtig, dass man Wachstum schafft, damit Betriebe in die Stadt kommen“, erklärte Müller im Hinblick auf Betriebsansiedelungen. 2006 sei in dieser Hinsicht ein sehr erfolgreiches Jahr gewesen. Als „absolutes Mega-Highlight“ bezeichnete er hier die Ansiedelung der Firma Zollner, durch die hunderte neuer Arbeitsplätze entstanden seien. Als weitere Beispiele für die Aufbruchstimmung nannte er die Vorhaben der Firmen E-Control und Kuvvetli sowie die Erweiterungsabsichten der Firma Flabeg.

Alles in allem sei die Zahl der Gewerbeanmeldungen mit insgesamt 127 im vergangenen Jahr so hoch gewesen wie nie zuvor. Dabei ginge es nicht nur um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, sondern in der Folge auch um die Gewerbesteuer.

Drachenstich-Verein wird gegründet

Bis Oktober soll die Mannschaft stehen – Künftig für das Festspiel zuständig

Furth im Wald. (ab) „Wir wären mit dem alten Stück nicht mehr weit gekommen“, meinte Bürgermeister Johannes Müller im Hinblick auf das neue Festspiel, das 2006 eingeführt wurde und wesentlich mehr Befürworter als Kritiker habe. Rückläufige Besucherzahlen und die Konkurrenz im Landkreis hätten diesen Wandel, der übrigens nicht der erste in der Geschichte des Drachenstichs sei, erforderlich gemacht.

Der Drachenstich habe dadurch eine Steigerung der Attraktivität erfahren. Da „die Politik nicht überall das Sagen haben soll“, plädierte Müller außerdem für eine Umstrukturierung und die Gründung eines neuen Vereins. Dieser soll auch das Festspiel künftig federführend in Kooperation mit der Stadt durchführen. Ziel sei es, dass sich der Drachenstich selbst trägt.

Als weitere Maßnahme „zur Gesundheit“ nannte er hier die Zusammenlegung von Kulturamt, Tourismusbüro und Drachenstichgeschäftsführung mit Jürgen Friedl an der Spitze. Ihm war es auch vorbehalten, die Bürger über den neuesten Stand der Dinge in Sachen Drachenstich zu informieren. „Uns ist es wichtig, das Ganze am Laufen zu halten und zu verbessern“, sagte Friedl und teilte mit, dass der neue Verein bis Oktober gegründet und

ähnlich arbeiten soll wie das „Cave Gladium“. Jeder könne hier mitarbeiten und so auch mitentscheiden.

Was das Festspiel betrifft, werde man heuer mit einer neuen Tonanlage arbeiten. Diese habe man für fünf Jahre geleast, der Preis dafür sei aber nicht höher als die Kosten für das Instandhalten der alten Anlage. Diese hätte man in diesem Jahr aufgrund der rechtlichen Bestimmungen ohnehin nicht mehr verwenden dürfen, auch die Mikroports hätten für das neue Stück nicht mehr ausgereicht. Als nächster Schritt steht 2008 die Veränderungen an der Tribüne an: „Die Leute sollen besser sitzen können und wir dürfen nicht mehr alle Plätze besetzen“, so Friedl. Beim Drachenstichumzug bleibt alles beim Alten. Die Zahl der Aufführungen beträgt zehn, Ritterspiele gibt es heuer nicht. „Wir haben an Kosten, aber nicht an der Qualität gespart“, versicherte Friedl.

Die Verwirklichung des neuen Drachen bezeichnete Müller als echtes Gemeinschaftsprojekt, denn ohne entsprechende Ko-Finanzierung hätte man das 1,6 Millionen Euro teure Projekt nicht verwirklichen können. Der Anteil der Stadt in Höhe von 100 000 Euro könne komplett durch Spendengelder finanziert werden, so dass die Stadtkasse damit nicht belastet werde. Mit der Umsetzung des

Hightech-Roboters, der 2009 seine Premiere geben soll, ist derzeit die Firma Zollner beschäftigt. Chefplaner ist Sandro Bauer, der anschließend über den aktuellen Stand der Entwicklung informierte.

Wie Bauer erklärte, arbeiten bei der Firma Zollner seit Januar zehn Mitarbeiter Vollzeit an dem neuen Drachen. „Wir sind im Zeitplan und fast am Ende der Systemspezifikation“, so der Chefplaner. Dieses Konzept werde nun in Zusammenarbeit mit dem TÜV überprüft und eventuell noch einmal überarbeitet. Im Dezember soll die Konstruktion abgeschlossen sein, so dass im Januar mit der Fertigung und der Beschaffung von Teilen begonnen werden könne. Im Februar/März soll dann der Bau erfolgen, im August 2008 möchten Bauer und sein Team den neuen Drachen erstmals in Betrieb nehmen. Danach folgen Tests und Optimierungen. Die Einarbeitung der Bediener ist für Februar/März 2009 vorgesehen, bevor das komplexe System im April an die Stadt übergeben wird.

Laut Bauer soll der neue Drache um die 15 Jahre im Amt sein. Die Folgekosten seien von der Zahl der Betriebskosten abhängig, aber auch davon, was der Drache können muss. „Wir hoffen, ein System zu erstellen, das in Furth im Wald und in der Region einschlagen wird“.